Eusi schöni Schwyz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **16 (1890)**

Heft 23

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-429296

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

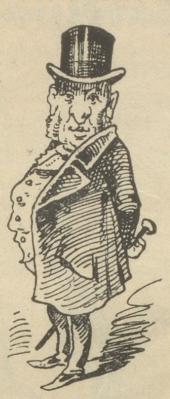
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und habe es ungerne gehört,
Daß man die Heilsarmee wieder
In ihrem Spektakel stört.

Das scheint mir ein ganz verfehlter
Und unüberlegter Schritt,
Denn damit drückt man auch alle
Und jede Gesellschaft mit.

Im Gegentheil sollte man sagen,
Es habe jede die Pflicht,
Wie die Heilsarmee Lärm zu schlagen,
Dann geht doch was; oder nicht?



40,000 Eidgenossen

haben sich für das 5 quadratische Kreuz entschlossen und haben durch ihre Unterschrift ihre volle Meinung dafür verbrieft.

Nun sollen die andern, für das neumodische Kreuz, auch Unterschriften sammeln in der Schweiz.

Man wird dann sehn,
Wo die Mehrheit wird stehn.

Das wär', Niemanden zu Nutz und Niemanden zu Leid, ein wirklicher Salomons-Entscheid.

Kunst.

„In der eidgenössischen Kunstkommission sind, wie man hört, bereits Zwistigkeiten vorgekommen."

„Das ist keine Kunst."

„Wie so?"

„Das sind ja Künstler!"

Eusi schöni Schwyz.

„We prächtig isch be-eus deheim," seit mänge Schwyzerma;
Und wär am meiste z'rüehme hät, lauft nach Amerika.
„Es butzti mi vor Heimweh bald, chünnt niene-n-anderscht sy;"
In dri, vier Wuche schifft me si nach Buones-Aires i.
„We chame-n-au das Paradies so lichterdings verloh!"
Seit mänge, de mä reisparat bald zieht in Havre stoh.
„Die himmelhohe Gletscherbärg vertuschti um kei Pris,"
Seit 's Chaspers Seppli, nimmt de Stock und walzet nach Paris.
„We heimelig tönt's uf der Alp, we läbt me dört so froh!"
Gli chunnt in d'Schwyz en Jammerbrief vom Fritz us Mexiko. —
„Und schimpfe chame-n-in der Schwyz, es chrait derno kei Guhl."
Acht Tag druf brummt me-n-in Bärlin vo wägem böse Muul.
„Me singt däheim ä Schwyzerlied und drillt e Jodler dri:"
Und singt mes in Cochinchina, se briegget me derbi.
„Ja, wöhler aß in eusre Schwyz isch eim gwüß niene meh,"
Seit Fritz und bstellt si Koffre gschwind für d'Reis nach Santa-Fé.
A Schützefäste rüehmt me d'Schwyz uf alli Wis und Art,
Und no dri Wuche frogt me scho: Wo wohnt der Zwilchebart?
„E herrlis Ländli," seit der Hans zum Liseli, sim Schatz,
Kum hät ers gseit, se packt er i und macht zwe Schwobe Platz!

Chueri: „Aber häh, Rägel, das Volk häd g'siegt, 's Theater ist g'rettet, de Düfourplatz g'wunne und im nöchste Winter gömmer wieder is Gschauspiel."

Rägel: „Ja, das freut mi au, scho wäge der Frau Feusi, die häd mr vor luter Täubi kei Salat und Bölle meh welle-n-abchaufe, wenn's nüd fürsi göng.

Chueri: „Was fürsi? Abegwüscht häd sie gmeint, hinderegscharret wie d'Hühner; säb weiß me. Wemr da das Wörtli Fortschritt ghört, isches Eim immer, mr gsäch Einä e fini Cilinderuhr mit eme Säunabel schmüzgä."

Rägel: „O Chueri!"

Aus der Schulstube.

Was haben die Phönizier erfunden?
Den Föhn!

Der Sänger vor dem Richter.

Neulich kehrte ein lustiger Gesell heim von einem Sängerfest, auf welchem der Traubensaft allzu reichlich geflossen war. Als er Nachts laut singend durch die Straßen schritt, wurde er wegen nächtlicher Ruhestörung verhaftet und vor den Richter geführt.

Richter: „Sind Sie ein Sohn der alma mater?"

Beklagter (singt): „Wenn der Schnee von der Alma wega geht..."

Richter: „Schweigen Sie, Ihre Gesangsleistungen sind hier durchaus nicht willkommen."

Beklagter (singt): „Willkommen, o seliger Abend...."

Richter: „Sie scheinen noch immer am Weine zu leiden. Nun, ich nehme Sie in die Kur, falls...."

Beklagter (singt): „Ein Jäger aus Kurpfalz,
Der reitet durch den grünen Wald...."

Richter: „Jetzt geht mir die Geduld gerad' aus...."

Beklagter (singt): „Gerad' aus dem Wirthshaus komm' ich heraus ...."

Richter: „Das ist zum Verzweifeln, zum Rasen...."

Beklagter (singt): „Hier sitz' ich auf Rasen, mit Veilchen bekränzt...."

Richter: „Nun ist es aber genug. Jäger, nehmen Sie den Menschen so lange in Haft, bis er vernehmungsfähig ist, und führen Sie ihn dann wieder vor."

Beklagter: „Wart nu, wart nu, wart nu Bäbeli." (ab.)

Erster Meister: Mich hat die Polizei wieder wegen Sonntagsentheiligung 'rangekriegt.

Zweiter Meister: Das ist Nichts. Ich aber mußte drei Franken Strafe zahlen wegen — Blaumontagsentheiligung.

Wörtlich.

Da sind wir zu einer matinée musicale eingeladen. Was will das eigentlich heißen?

Was wird es heißen? Stimmgabelfrühstück.

Die Hauptsache.

Mutter: Und jetzt, Jöggel, was het der Dokter g'seit, was fehlt der eigentlich au?

Jöggel: Er het gar nüt Oeppis so g'redt.

Mutter: Das wär' mer au kurios, er wird di doch untersuecht ha?

Jöggel: Nüt vo dem. Er het mi nume g'fragt, ob i Geld heig.

Treue Kameradschaft.

Hans: Wie findist du au das Wynli? Mi dünkt es so guet, i chönnt mi z'tod suffe.

Peter: Lue Hans, mir si geng gueti Kamerade g'sy, drum möcht i au so mit dir i Tod ga.

Gedanken eines Katers.

In der letzten Nacht habe ich mich zu lange auf den Dächern herumgetrieben, ich habe einen fürchterlichen Menschen.

* * *

Wenn wir zu alt sind, um Mäuse fangen zu können, dann fangen wir an, uns über die Mausquälerei unserer jüngern Mitkatzen sittlich zu entrüsten.

* * *

Wir überreden uns gern, daß es leicht und schön wäre, mit dem Hunde Freundschaft zu halten. Wenn er aber in unsere Nähe kommt, machen wir doch sofort einen Buckel. Grau ist alle Theorie!

* * *

Jeder weiß, daß wir neben unseren Sammetpfoten auch Krallen haben. Bei den Menschen kommen aber oft Krallen zum Vorschein, wo man sie gar nicht vermuthet hat.

Geduld.

„Wie, Sie haben das Dichten aufgegeben?"

„Ja, ich werde doch nicht verstanden — ich will warten, bis eine neue Generation heranwächst."

Aus der Geometrie.

Lehrer: Was gibt es außer dem rechten noch für zwei Winkel?

Schüler: Linke Winkel und Saufwinkel.